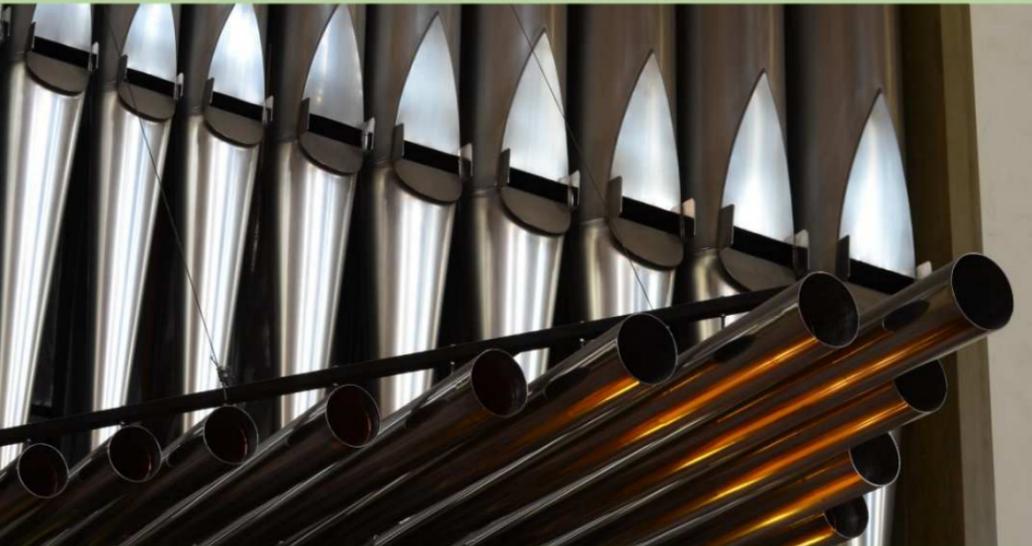


# St. Lambrechter Orgelsommer

Vier Konzerte und eine Orgelführung  
an der Westenfelder-Orgel



Stiftskirche St. Lambrecht, 8813 St. Lambrecht  
Juni bis September 2016

## **Herzlich willkommen beim St. Lambrechter Orgelsommer 2016!**

Eine Reihe von vier Konzerten bietet die Gelegenheit, die beeindruckende Westenfelder-Orgel sowohl solistisch, als auch kammermusikalisch und begleitend zu erleben. Das Instrument von höchster Qualität besticht durch außergewöhnlichen Farbenreichtum und Klangsinn, der sich auf einzigartige Weise mit der Akustik der gotischen Kirche verbindet.

Der stilistische Bogen der Konzertreihe wird vom 15. bis ins 21. Jahrhundert gespannt, wobei der Schwerpunkt entsprechend der Charakteristik dieser Orgel auf Musik der Renaissance und des Barock liegt. Neben zwei Soloabenden international renommierter Organisten aus dem angelsächsischen Raum werden zwei Konzerte angeboten, in denen Flöte und Saxophone den Orgelklang bereichern, ergänzen und kontrastieren. Beschlossen wird die Reihe von einer Orgelführung, bei der Sie das Instrument Orgel im Allgemeinen und die St. Lambrechter Westenfelder-Orgel im Speziellen näher kennen lernen können.

So lade ich Sie gerne zu diesen vielfältigen Klangerlebnissen in die Stiftskirche von St. Lambrecht ein!

Manfred Novak



Stiftsorganist St. Lambrecht

## Gesamtprogramm

---

25.06.2016, 19:30	Hansgeorg Schmeiser, Flöte Manfred Novak, Orgel
16.07.2016, 19:30	Paul Kenyon (GB), Orgel
15.08.2016, 19:30	Wolfgang Fleischhacker, Saxophone Manfred Novak, Orgel
17.09.2016, 19:30	Carl Smith (USA), Orgel
18.09.2016, 15:00	Manfred Novak, Orgelführung an der Westenfelder-Orgel

---

Alle Veranstaltungen finden in der Stiftskirche St. Lambrecht, 8813 St. Lambrecht, bei freiem Eintritt statt. Wir ersuchen Sie um eine angemessene Spende.

***Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln:***

Zuganbindung nach Mariahof-St. Lambrecht (Fahrpläne unter <https://tickets.oebb.at/de/ticket>).

25. Juni 2016, 19:30

## **Hansgeorg Schmeiser & Manfred Novak**

Den Kern des Programms bilden Werke für Flöte und Orgel am Übergang zwischen Klassik und Barock. In den Sonaten von Johann Sebastian und Carl Philipp Emanuel Bach treffen barocke Satztechniken (Trio, Continuo) auf einen moderneren, empfindsamen Ausdruck. Daneben kommen beide Instrumente auch solistisch zu Wort: die Flöte mit Fantasien von Georg Philipp Telemann, während die Orgel mit spanischer Musik der Renaissance und des Barock einen Kontrast setzt. Dabei bietet die *Batalla de VI tono* von José Ximénez die Gelegenheit, die spanischen Qualitäten der Westenfelder-Orgel mit allem was lärmt, kracht, pfeift und schnarrt zur Gänze auszuspielen. Den Abschluss bildet die *Sonata da chiesa* für Flöte und Orgel von Frank Martin, in welcher der Komponist auf barocke Figuren und Satztechniken zurückgreift.

**Hansgeorg Schmeiser** (Flöte) begann sein Musikstudium bei Gottfried Hechtel an der Musikhochschule seiner Heimatstadt Graz. Es folgten Studien bei Alain Marion in Paris und bei Wolfgang Schulz an der Wiener Musikhochschule, wo er 1982 mit Auszeichnung diplomierte. Er besuchte außerdem Meisterkurse bei Aurèle Nicolet, Alain Marion und Karl-Heinz Zoeller. Er ist mehrfacher Preisträger der Österreichischen Jeunesse-Wettbewerbe. 1982 wurde er als Soloflötist an die Wiener Volksoper engagiert. Von 1984 bis 2000 unterrichtete er an der Wiener Musikhochschule, der heutigen Universität für Musik, als Assistenzprofessor von Wolfgang Schulz.

Seit Oktober 2000 ist er Leiter einer eigenen Ausbildungsklasse für Flöte. Seine rege solistische und kammermusikalische Tätigkeit führte ihn durch ganz Europa und auch nach Japan, Taiwan und Korea, wo er regelmäßig Meisterkurse leitet. Seit 1993 ist er Leiter der Seminare der Neuberger Kulturtage, seit 2001 unterrichtet er bei der Europäischen Flötenakademie in Fiss, Tirol, deren künstlerische Leitung er 2003 übernahm. Hansgeorg Schmeiser ist regelmäßig als Gast bei den Wiener Philharmonikern tätig und außerdem langjähriges Mitglied des „Wiener Kammerorchesters“, des Ensembles „die reihe“ und des „Ensemble 20. Jahrhundert“. 1993 gründete er das Bläserquintett „quintett.wien“, mit dem er, wie auch als Solist, bei „Nimbus-Records“ (Großbritannien) unter Vertrag steht. 1996 folgte die Gründung des „Mozartensembles der Wiener Volksoper“, mit dem er auch bei Nimbus Records aufnimmt. Hansgeorg Schmeiser spielt eine 24kt-Goldflöte der japanischen Flötenfirma Muramatsu.



**Manfred Novak** (geb. 1977) studierte Orgel und Kirchenmusik in Wien (Orgel und Improvisation bei Peter Planyavsky, Komposition bei Wolfgang Sauseng; beide Studien mit Auszeichnung) und Orgel in Amsterdam (bei Jacques van Oortmerssen), wo er sich schwerpunktmäßig mit Musik der Renaissance und des Barock beschäftigte.



Er edierte die erste kritische Gesamtausgabe der Klagenfurter Orgeltabulatur, *The Organ Tablature from Klagenfurt, ms. GV 4/3: Transcription, Commentary & Facsimile* (3 Bde.). Wissenschaftliche Vorträge zum Thema der Klagenfurter Orgeltabulatur und zu liturgischer Musik nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil sowie Solo- und Kammermusikkonzerte führten ihn in verschiedene Länder und zu historischen Orgeln Europas (Alkmaar, Grote Sint Laurenskerk; Amsterdam, Nieuwe Kerk;

Rötha, St. Georgenkirche; Kongsberg; Vilnius, Church Heritage Museum, etc.) und bis nach Australien. Seine kompositorische Tätigkeit umfasst hauptsächlich liturgische und geistliche Musik sowie Vokalmusik. Er erhielt Kompositionsaufträge der Evangelischen Kirche in Österreich, des Carus-Verlags, der Chorszene NÖ und von STYRIA CANTAT, sowie Förderungen aus Mitteln des „Wiener Symphoniker Kompositionsstipendium“. Mit November 2010 wurde Manfred Novak als Organist und Chorleiter an das Benediktinerstift St. Lambrecht (Steiermark/A) berufen. Im Jahr 2011 nahm er bei MDG die Weltersteinspielung der Klagenfurter Orgeltabulatur auf einer Doppel-CD vor (im Fachhandel erhältlich). Zwei Jahre später spielte er seine zweite Aufnahme, *Farbklänge*, mit vorwiegend barocker Orgelmusik an der Westenfelder-Orgel in St. Lambrecht ein.

16. Juli 2016, 19:30

**Paul Kenyon (GB)**

Programm

---

Ercole Pasquini (?)  
ca. 1550-vor 1620

Intonazione 1o tono

Ercole Pasquini

Toccata di Durezza 1o tono  
Canzona 11o tono  
Ricercare 1o tono  
Toccata 7o tono  
Canzona 3o tono  
Versetto 1o tono  
Canzona 11o tono  
Toccata 3o tono

Girolamo Frescobaldi  
1583-1643

Toccata X1 (Il Primo Libro di Toccate)  
Capriccio sopra "La Bergamasca"  
(Fiori Musicali)  
Ricercare X sopra La Fa Sol La Re  
(Il Primo Libro di Ricercari)

Bernardo Pasquini  
1637-1710

Pastorale 7o tono  
Ricercare 1o tono  
Canzona 11o tono  
Variazioni sopra "La Follia"  
Sonata in C

---



**Paul Kenyon** wurde 1943 in Yorkshire (England) geboren. Von 1961-1965 besuchte er das Oriol college in Oxford, wo er Latein und Griechisch studierte. Darüberhinaus erhielt er das Orgelstipendium des College und studierte bei John Webster und James Dalton. Er perfektionierte sein Orgelspiel bei Susi Jeans und dank eines Stipendiums der italienischen Regierung auch bei Luigi Ferdinando Tagliavini.

Paul Kenyon publizierte Artikel zu Scheidt, Buxtehude, Banchieri und Ercole Pasquini.

Zur Zeit bereitet er eine kritische Ausgabe der Werke für Tasteninstrumente von Ercole Pasquini (Suvini Zerboni, Mailand) in zwei Bänden vor. Der erste Band war für Anfang 2015 angekündigt. Er hat auch den Artikel zu Ercole Pasquini für das Dizionario Biografico Degli Italiani verfasst.

Er hat in vielen Ländern Europas konzertiert und Tonträger mit italienischer Musik und Werken J. S. Bachs aufgenommen. In *The Gramophone* wird die „beispielhafte Klarheit“ seines Spiels gerühmt.

15. August 2016, 19:30

## **Wolfgang Fleischhacker & Manfred Novak**

Die Kombination Saxophon und Orgel ist gleichermaßen selten wie jedoch ausgesprochen harmonisierend: Kaum ein anderes Soloinstrument erreicht oder übersteigt sogar die dynamische Bandbreite der Orgel, deren Klangstärken- und Klangfarbenreichtum in dieser Kombination nicht zurückgehalten werden muss sondern voll ausgespielt werden kann.

Das Saxophon ist ein relativ junges Instrument, und so geht das Programm von Musik des französischen Impressionismus und Musik in dessen Nachfolge aus (C. Debussy, E. Bozza, J. Rueff, P. Bonneau). Die Orgel hingegen, als altes Instrument, bringt auch alte Musik ein, auf die sich neuere Komponisten des Programmes in formalen Anlagen und Titeln ihrer Werke beziehen (E. Bozza, *Aria*; J. Rueff, *Chanson et Passetied*): In nördlicher Nachbarschaft von Frankreich treffen wir auf John Bull (*Salve Regina*, eine Referenz an den Marienfeiertag), einen Engländer, der nach Antwerpen emigrierte und dort mit den großen, farbenprächtigen Orgeln aus den Niederlanden bekannt wurde, wo sein Zeitgenosse Jan Pieterszoon Sweelinck (*Fantasia Ut re mi fa sol la*) wirkte. Ein Landsmann Sweelincks, Andries van Rossem, ist mit einer der (leider) sehr seltenen Originalkompositionen für Saxophon und Orgel vertreten (*Rothko*, 2007).

Nachdem auf diese Weise verschiedene Arten der Interaktion zwischen Saxophon und Orgel vorgestellt wurden (abwechselnd einander zuspierend, hintergründig begleitend, klanglich ergänzend-schwimmend; beide auch solistisch) wird mit einer Sonate J. S. Bachs auch das kammermusikalisch-dialogisierende Element eingebracht.

### **Wolfgang Fleischhacker**



Aufgewachsen in St. Lambrecht (Steiermark). Nach einer Schlosser- und Elektrikerlehre folgte ein dreijähriges Berufsmusikerdasein in einigen mitteleuropäischen Ländern (Unterhaltungsmusik). Erst relativ spät folgte am zweiten Bildungsweg das Musikstudium. Fleischhacker absolvierte ein Klarinettenstudium am Konservatorium Klagenfurt, das Saxophonstudium ebendort sowie an den Musikuniversitäten Graz (Prof. Peter Straub) und Wien (Prof.

Oto Vrhovnik). Seit 1998 unterrichtet Wolfgang Fleischhacker an der Musikschule Murau, seit 2001 auch am BORG Murau (derzeit kareziert). Seit 2004 Direktor der Musikschule Murau. In der wenigen Freizeit versucht er sich als Komponist von Werken für Blasmusik und widmet sich der Tätigkeit als Vorsitzender des MDF Steiermark (MusikschuldirektorInnen-Landesfachverband).

### **Manfred Novak (Orgel)**

Künstlerbiographie auf Seite 5.

17. September 2016, 19:30

## **Carl Smith (USA)**

Das Programm zeichnet einen durchgehenden Bogen von der Musik der englischen Renaissance bis zu Johann Sebastian Bach. Englische Komponisten wie William Byrd, John Redford oder Thomas Tomkins waren Meister der Polyphonie, welche ihrer Tastenmusik das Flair von vokaler oder instrumentaler Ensemblesmusik verleiht. Einige englische Komponisten (wie z. B. John Bull) flohen damals vor den Religionswirren auf der Insel in das Gebiet des heutigen Belgiens und Hollands, und so wurde auch der niederländische Komponist Jan Pieterszoon Sweelinck mit ihrer Musik vertraut. Sweelinck bildete an der Schwelle zum Barock viele deutsche Organisten aus, darunter auch Heinrich Scheidemann, welcher an der Katharinenkirche in Hamburg wirkte, und wurde auf diese Weise zum „Urvater“ einer ganzen Epoche deutscher Orgelmusik. Eine Generation nach Scheidemann war in Lübeck Dietrich Buxtehude der führende Organist seiner Zeit, dessen Werk neben dem modernen italienischen Stil auch noch Anklänge an Sweelincks Figuration offenbart. Buxtehude wiederum hatte großen Einfluss auf die Entwicklung von Johann Sebastian Bach, der die deutsche Orgelmusik des Barock zu einem grandiosen, abschließenden Höhepunkt führte. Dazwischen wird uns Musik aus dem Buxheimer Orgelbuch zurück ins 15. Jahrhundert und damit (fast) an die Wiege der überlieferten Orgelmusik führen.



Carl Smith ist derzeit Senior Lecturer für Musiktheorie und Komposition, Orgel und Cembalo an der Blair School of Music der Vanderbilt University (Nashville, TN). Er hat seinen B.Mus. (Magna cum Laude) am Baldwin-Wallace College-Conservatory of Music und den M.Mus. an der Washington University in St. Louis erworben. Schon als Student arbeitete er mit dem berühmten österreichischen Organisten Anton Heiller und nach seinem Studienabschluss mit dem Cembalisten und Dirigenten Gustav Leonhardt in Amsterdam. Er ist häufig Gast in Italien, wo er unzählige Konzerte als Organist und Cembalist gab.

Sein starkes Interesse an der Kunst der Renaissance und an englischer und italienischer Dichtkunst haben direkt eine Anzahl Kompositionsprojekte hervorgebracht, u. a. *Set My Heart Aright*, eine Kantate für Männerchor und Kammerorchester, deren Text (in Smiths eigener Übersetzung) den Versen und Aphorismen Michelangelos entstammt. *The Lavender Fields*, ein unbegleitetes Requiem zu Gedichten von Czesław Miłosz, wurde oftmals aufgeführt. Neben biblischen und liturgischen Texten komponierte Smith Solo- und Chorwerke zu Gedichten von Wyatt, Herrick, Herbert, Belloc, Eliot, Nemerov und Olds, um nur einige zu nennen. Im Jahr 1999 wurde seine Motette *God of Creation* (Text von Ambrosius von Mailand) für ein Konzert vor Johannes Paul II. ausgewählt. Im März 2004 wurde

sein Maskenspiel *Fire and Ice* an der Blair School uraufgeführt; es ist dies ein Werk für fünf Sänger, Erzähler, Cello und Cembalo zu Texten, die Briefen und Gedichten Michelangelos entstammen. Im Oktober 2006 veröffentlichte er beim Label Naxos seine Einspielung mit "Tudor Organ Music", der ersten CD, die zur Gänze englischer Orgelmusik der Spätrenaissance und damit kontrapunktisch extrem komplexer Musik für Tasteninstrumente gewidmet ist.

Vor rund zehn Jahren arbeitete Smith an einer umfassenden Studie zu Michelangelos oftmals enigmatischen aber manchmal äußerst bedeutungsvollen Unterschriften. Im Jahr 2014 veröffentlichte The K Press sein darauf aufbauendes Buch *What's In A Name? Michelangelo and the Art of Signature*.

18. September 2016, 15:00

## Orgelführung



Stiftsorganist Manfred Novak stellt die Westenfelder-Orgel in St. Lambrecht vor.

Sie bekommen einen Einblick in die Bau- und Funktionsweise einer Orgel, wobei sowohl die Bauart der Orgelpfeifen, als auch die Mechanik des Instruments, mittels derer der Organist die Klangerzeugung steuert, präsentiert werden. Dabei haben Sie Gelegenheit, den einen oder anderen sonst verwehrtten Blick in das Innere der Orgel zu werfen.

Selbstverständlich wird das Instrument auch klanglich vorgestellt, wodurch Sie die individuellen Besonderheiten dieser Orgel nicht nur erläutert bekommen, sondern auch selbst hörend erfahren können.



Der St. Lambrechter Orgelsommer 2016 wird ermöglicht  
durch finanzielle Zuwendung von:



Das Land  
Steiermark

→ Kultur, Europa,  
Außenbeziehungen



Benediktinerstift  
St. Lambrecht



Marktgemeinde  
St. Lambrecht



**Austin Powder GmbH**

Steiermärkische  
**SPARKASSE** 

Vonbank Orgelbau  
8850 Murau, Triebendorf 20  
Tel.: 03588/471

[www.vonbank-orgelbau.at](http://www.vonbank-orgelbau.at)



Grafische Gestaltung: Adam Jarczyk

Konzeption und Gesamtverantwortung: Manfred Novak, Hauptstr. 5/2,  
8813 St. Lambrecht, 0664/8843 9113, [manfred.novak@gmx.at](mailto:manfred.novak@gmx.at)